

Klettenheimers KleinKunstCafé ist eine Entdeckung wert

Geheimtipp im achten Bezirk

Von Karin Kontny

Eine alltägliche Seitenstraße im 8. Bezirk Wiens, der Josefstadt, Nichts deutet darauf hin, dass es sich hier verbirgt: das Geheimnis des aus Karlsruhe stammenden Schauspielers Jörg Klettenheimer, der auszog, um in Wien auf der Bühne zu stehen.

Ab 1986 zunächst für vier Jahre an der Burg engagiert, wo er unter anderem den Hamlet spielte, tritt der Karlsruher jetzt hier in Klettenheimers KleinKunstCafé auf.

Aber was heißt auftreten! Jörg Klettenheimer lebt für und mit diesem Kleinod von Café, das seine Frau, Karin Klettenheimer – ihres Zeichens selbst ehemalige Burgschauspielerin – pünktlich zum neuen Jahrtausend, also vor drei Jahren, eröffnet hat.

Dort, hinter den Vorhangrot verhangenen Fenstern des anheimelnden Cafés, sind die Klettenheimers alles in einem oder einer in allem: aufmerksamer Kellner sowie kesse Bardame – stets um das Wohl des Besuchers bemüht, der im Schimmerlicht während der Vorstellung weder verdursten noch vor leiblicher Schwäche umfallen muss. Und in Klettenheimers KleinKunstCafé sind die beiden eben auch Schauspieler, haben sich sozusagen selbst als einzige Ensemblemitglieder engagiert, um – je nach Stück und ganz komödiantischer Manier – in unterschiedlichste Rollen zu schlüpfen, zwischen denen rasant gewechselt wird.

Da wird Frau Mann und Mann Frau, Detektiv Prostituierte und die Putzfrau ist immer der Mörder. Ein mannigfaltiges Repertoire an Unbegreiflichkeiten, das sich da durch einen

Kleinkunstabend der nicht nur schauspielernden, sondern auch stückeschreibenden sowie singenden Klettenheimers zieht.

Überhaupt scheinen Geheimniskrämereien hier alles zu tragen – nicht nur die Klettenheimers selbst, sondern eben auch die Personen ihrer Stücke und deren Handlungen.

So wird in Klettenheimers letztem Stück „Soho-Blues“, einem Kriminal rund um und mit Privatdetektiv Edward Looney, nach einer Frau gesucht, von der Looney nur den Namen kennt, welcher aber wiederum hinter vorgehaltener Hand in aller Munde zu sein scheint. Ein Geheimnis in Gestalt einer Frau macht von sich reden.

Und je mehr man von etwas spricht, umso spannender wird es ja bekanntlich. Wer ist die gesuchte Frau? Was ist das für ein Theater? Was wird hier gespielt? Und überhaupt: Sitzt man noch im Café?

Denn die Klettenheimers eröffnen jenseits der großen Theaterhäuser am Ring in der Lederergasse sehens- und hörens-werte Welten der Kleinkunst, der großen Kunst mit kleinen Mitteln. Da bleibt der Zuschau-

er nicht außen vor, sondern wird gepackt vom Mysterium des Stücks und seinen verschiedenen Personen, die im kleinen Café plötzlich vor, neben und hinter ihm auftauchen.

Die Realitäten verschmelzen in Klettenheimers KleinKunstCafé genauso wie die unterschiedlichen Genres, Kabarett und Musik- sowie klassisches Theater, fließend ineinander übergehen.

Und irgendwann taucht man selbst betrunken nicht nur von dieser Melange an Rätseln, sondern vielleicht auch trunken vom guten Wein, der serviert wird, wieder aus facettenreichen (Theater-)Welten auf.

Sich schwerfällig auf den knarrenden Stühlen räkelnd, fragt man sich, warum man eigentlich nach Wien reisen muss, um einen solchen Geheimtyp, Verzeihung, einen Geheimtipp zu erleben. Warum spielt Jörg Klettenheimer nicht in Karlsruhe, wo er herkommt? Ich habe das weder aus der Chefin Karin Klettenheimer noch aus ihrem Mitarbeiter Jörg Klettenheimer herausbekommen.

Vielleicht haben Sie mehr Glück? Also: lüften Sie das Geheimnis doch selbst! Klettenheimers Sommer-Special „Wo der Wildbach rauscht!“

birgt sicher nicht weniger Rätsel.

Und nicht vergessen: weiter-sagen!

Klettenheimers
KleinKunstCafé, 8,
Lederergasse 17;
Vorstellungen Mitt-
woch bis Samstag
ab 19 Uhr; Tel.:
01/402 54 78, im
Web: www.klettenheimers.com.



Ironie und Kulinarik: Klettenheimers KleinKunstCafé will vielseitig unterhalten. Foto: KKC